

«Innovationskraft ist unerlässlich»

Regierungschef Adrian Hasler stellte an einer Pressekonferenz erste Impulsidien für den Finanzplatz Liechtenstein vor. Mit den präsentierten Ideen möchte er Unternehmen stärker in die Weiterentwicklung des Finanzplatzes einbinden.

JOËL GRANDCHAMP

VADUZ. Die Regierung Liechtensteins will sich zusammen mit den Wirtschaftsverbänden für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Finanzplatzes einsetzen. «Dazu haben wir eine Struktur geschaffen, die eine schnelle und umfassende Koordination gewährleistet», sagte Regierungschef Adrian Hasler. Mit diesem Prozess soll der Dynamik der internationalen Entwicklungen begegnet und der Ruf des Finanzplatzes Liechtenstein geschützt werden.

Erfolgreiche Positionierung

Damit sich der Liechtensteinerische Finanzplatz auch in Zukunft erfolgreich behaupten könne, sei es wichtig, dass die Qualität des Dienstleistungsangebots der Finanzdienstleister, deren Produkte und auch die innerstaatlichen Voraussetzungen möglichst optimal sind. Um einen möglichst hohen Standard zu halten, habe sich das Ministerium für Präsidiales und Finanzen unter Regierungschef Adrian Hasler im vergangenen Jahr intensiv mit den Entwicklungspotenzialen zur Stärkung des Finanzplatzes auseinandergesetzt. Dabei wurden auch Ideen und Vorschläge der Marktteilnehmer gesammelt und in den Prozess miteinbezogen. Das Ministerium möchte in Zukunft verschiedene Ideen vorstellen, welche die Wertschöpfung des



Regierungschef Adrian Hasler präsentiert Ideen für die Entwicklung des Finanzplatzes Liechtenstein.

Finanzplatzes weiter erhöhen sollen. Zwei dieser Ideen stellte der Regierungschef an der gestrigen Pressekonferenz vor.

Innovations-Clubs bei Interesse

«In Innovations-Clubs können sich Unternehmen oder Privatpersonen mit den gleichen Marktinteressen vernetzen», stellte Hasler die erste Impuls-idee vor. Aus diesen Clubs sollen neue Geschäftsideen entstehen

können. Die Clubs sollen aber auch die Möglichkeit bieten, bei der Regierung gezielt Anforderungen an Rahmenbedingungen vorzubringen.

Dadurch soll das vorhandene Know-how stärker genutzt werden können und die Regierung eine Idee erhalten, welche Rahmenbedingungen gewünscht werden. «Es haben bereits mehrere Unternehmen ihre Bereitschaft zur Gründung solcher In-

novations-Clubs signalisiert. Der erste Innovations-Club wird zum Thema «Philanthropie» und der zweite zum Thema «Family Office» gegründet werden», sagte Hasler. In den kommenden Wochen werde man gezielt den Kontakt zu Unternehmen und Verbänden suchen, um diese Idee weiter umzusetzen. Durch die klare Rollenverteilung sei es möglich, den Weg von einer Idee zur Umsetzung zu verkürzen.

«Eine Umsetzung wird dadurch auch wahrscheinlicher und erfolgversprechender», sagte Hasler.

Business-Dinner

Die zweite Impuls-idee sind Business-Dinner, welche ebenfalls als Networking-Plattformen angedacht sind. Dabei soll im Ausland auf die Attraktivität und die Möglichkeiten des Finanzplatzes Liechtenstein aufmerksam gemacht werden und so Liechtenstein zu einer stärkeren Rolle im internationalen Ansiedlungsprozess verhelfen.

In Kürze werde ein Trägerverein gegründet, der für die Durchführung und Finanzierung dieser Dinner verantwortlich sein werde. «Die Business-Dinner werden primär vom Trägerverein getragen. Der Staat wird nur eine ideelle Unterstützung bieten, indem wir gemeinsam mit den Vertretern des Finanzplatzes vor Ort sind», sagte Hasler. Wenn es um die Thematik der Ansiedlung gehe, sei es jedoch möglich, dass auch Kosten für den Staat entstehen.

«Es geht darum, mit den neuen Ideen einen gewissen Impuls zu setzen. Diese Impulse wurden auch als gute Ideen aufgenommen. Die Umsetzung soll aber durch die Privatwirtschaft erfolgen. Wir bieten unsere Unterstützung an, damit man das Gewicht der Regierung mit in die Waagschale werfen kann», betonte Hasler.

KOMMENTAR

Kalten Kaffee aufgebrüht und heiss serviert

Neue Ideen sollen dem Finanzplatz Liechtenstein zu einer besseren Platzierung im Internationalen Finanzmarkt verhelfen. Die Absicht ist zwar löblich, die Umsetzung jedoch alles andere als «neu».

Die Business-Dinner werden von mehreren Gemeinden Liechtensteins – in leicht anderer Form – seit Jahren durchgeführt. Dass sich Interessensgruppierungen zu «Innovations-Clubs» zusammenschliessen und ihre Interessen gemeinsam vertreten, geschieht in anderen Ländern seit Jahren. In Liechtenstein sind diese «Neuerungen» eine Presseorientierung des Regierungschefs wert.

Es stellt sich die Frage, was der Regierungschef mit diesen Ideen mitteilen will. Wacht Liechtenstein aus dem langen Winterschlaf auf und bringt neue Impulse auf den sich schnell verändernden Finanzmarkt oder will man weiterhin alte Gedanken als neu verkaufen?

Es bleibt abzuwarten, ob künftige Ideen eine wirkliche Neuerung darstellen oder bloss weitere Kopien von bereits funktionierenden Konzepten sein werden. Vielleicht kann diese Frage ein «Innovations-Club» beantworten.

Joël Grandchamp
jgrandchamp@medienhaus.li

Der Ideenkanal kehrt zurück

VADUZ. Der Ideenförderprozess Ideenkanal wird zum zweiten Mal in seinem Ursprungsland Liechtenstein durchgeführt. Der Wettbewerb bietet der Bevölkerung eine Plattform, eigene Ideen zu präsentieren, und neben dem Know-how qualifizierter Mentorinnen und Mentoren von einer finanziellen Förderung zu profitieren.

Der Ideenförderwettbewerb Ideenkanal, der von den beiden Liechtensteinern Christof Brockhoff und Stephan Schweiger gegründet wurde, wird nach der Erstdurchführung 2010 zum zweiten Mal in Liechtenstein veranstaltet. «Nach vier Jahren und den gesammelten Erfahrungen

in Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich ist die Zeit reif, den Ideenkanal ein weiteres Mal an seiner Geburtsstätte durchzuführen», meint Stephan Schweiger.

Beim Ideenkanal Liechtenstein wird die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, eigene Ideen einzubringen, die von den Ideengebern selbst umgesetzt werden. Ideengeberinnen und -geber, die sich durch den mehrstufigen Auswahlprozess für den Präsentationsabend qualifizieren, erhalten dabei die Chance auf eine Unterstützung von fachkundigen Mentoren sowie eine Startfinanzierung. Gesucht werden Ideen, die in Liechtenstein oder

von da ausgehend in der Welt zur Lösung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und/oder ökologischer Herausforderungen beitragen – «gerne auch mit unternehmerischem Charakter», ergänzt Christof Brockhoff.

Hochkarätige Mentoren

Die Preisgelder für die geförderten Ideen wurden beim erstmals durchgeführten Ideenkanal in Liechtenstein seitens der Regierung gestellt. Hier möchte man mit der Einbindung der Öffentlichkeit neue Wege gehen. Die gesamte Bevölkerung ist dazu eingeladen, sich finanziell am Erfolg der Ideen zu beteiligen. Der Ideenkanal garantiert

dabei die Übernahme einer allfälligen Deckungslücke bis zu einem Beitrag von 3000 Franken pro geförderte Idee. Breite Unterstützung erfährt der Ideenkanal auch von Politik und Wirtschaft: Neben der Regierung und sämtlichen Gemeinden wird der Ideenkanal Liechtenstein von Unternehmen wie beispielsweise der Liechtensteinischen Landesbank AG, der Hilti AG und der Ospelt Haustechnik AG gefördert, deren Mitarbeitende sich zudem aktiv in das Mentoring-Programm einbringen.

Startschuss im Landesmuseum

Mit dem Startfest, das am 24. Oktober ab 18 Uhr im Landes-

museum Liechtenstein in Vaduz stattfindet, wird die dreimonatige Einreichphase des Wettbewerbs eröffnet. Medienschaffende sowie Interessierte sind herzlich eingeladen, den Auftakt des Ideenkanals Liechtenstein zusammen mit zahlreichen Mentorinnen und Mentoren, diesjährigen als auch ehemaligen Ideengebern und Unterstützern zu feiern. (pd)



Frauen sollen für Frieden sorgen

VADUZ. Im Rahmen der Aussenpolitik setzt sich Liechtenstein seit vielen Jahren für den Einbezug von Frauen in Friedensprozessen ein. An der diesjährigen Jahresveranstaltung der Internationalen Humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) wird ein von Liechtenstein unterstütztes Projekt vorgestellt. Das Projekt setzt sich mit dem Einbezug von Frauen in Friedensprozessen auseinander. Regierungsrätin Aurelia Frick lädt alle Interessierten zu dieser Veranstaltung ein, welche am Mittwoch, 22. Oktober, um 18 Uhr in der Aula des Freiwilligen 10. Schuljahrs in Vaduz, Giessenstrasse 7, stattfindet. (ikr)

REPUTATION

IN DER DYNAMIK DER VERÄNDERUNG

Montag, 10. November 2014, 17.30 Uhr, Spoerry-Areal, Vaduz



Anmeldungen

für das 14. Wirtschaftsforum unter www.wirtschaftsforum.li

Eintritt CHF 145.– inkl. Apéro riche

«Ganz oben Ganz unten»

Dr. h.c. Christian Wulff

Rechtsanwalt und Minister- und Bundespräsident a. D.

Christian Wulff wurde am 30. Juni 2010 zum zehnten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Ab Dezember 2011 geriet er zunehmend unter Beschuss. Die Medien machten regelrecht Jagd auf ihn. Wulff zog am 17. Februar 2012 die Konsequenzen und trat als Bundespräsidenten zurück.



Medienpartner:

